Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 16

Rubrik: Die Seite der Frau

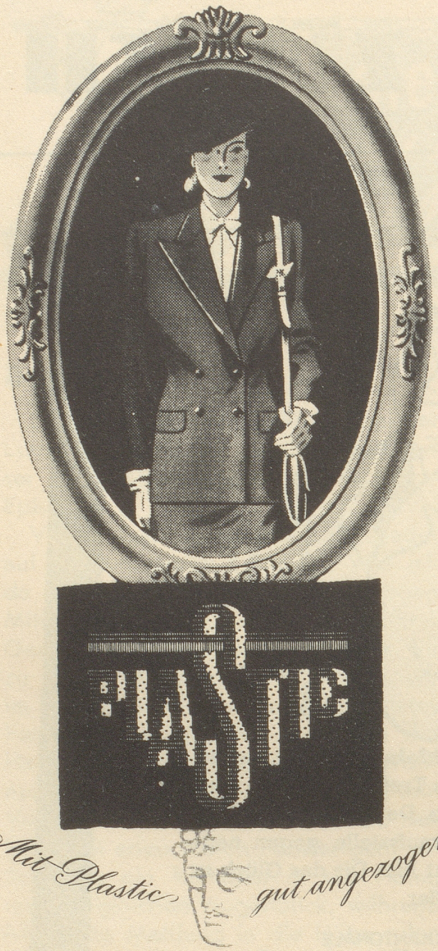
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Gut angezogen zu sein, ist ein Gefühl, das innere Sicherheit gibt. Dieses Gefühl gibt Ihnen das PLASTIC-Tailleur. Sein Kennzeichen ist der plastische Sitz, das Ergebnis der „auf Form" gearbeiteten und auf das Genaueste dem Brustteil angepassten plastischen Einlage. Sie verleiht dem PLASTIC-Tailleur eine eigene Eleganz, die es von einem gewöhnlichen Tailleur unterscheidet.

Nicht teurer als ein gewöhnliches Tailleur!

Wenn Sie ein PLASTIC-Tailleur anprobieren, so werden Sie finden, dass Ihnen noch kein Tailleur so gut gesessen hat.

Erhältlich in folgenden führenden Geschäften:

Zürich: Jelmoli **Basel:** Eska **Bern:** Fueter A.-G.
St. Gallen: W. Glaus **Lausanne:** Bonnard & Cie. S.A.
Genf: Au Grand Passage

Aarau: C. Müller **Baden:** Laube & Gsell **Bülach:** A. Wurmser **Cham:** Geschw. Widmer **Flawil:** S. Braunschweig **Frauenfeld:** O. Stutz-Egli **Kreuzlingen:** E. Hafen **La Chaux-de-Fonds:** Rehwagen **Locarno-Muralto:** C. Tedaldi **Meiringen:** A. Neiger **Martigny:** Ducrey Frères **Ober-Uzwil:** S. Braunschweig **Olten:** J. Bernheim **Peseux-Neuchâtel:** F. Moine **Rapperswil:** Schnyder **Schaffhausen:** Wurmser & Gidion **St. Imier:** Wolfender & Cie. **Wald (Zch.):** Herm. Kunz **Wattwil:** M. Gmünder **Wil (St. G.):** Guggenheim & Co. **Winterthur:** Biedermann & Co. **Vevey:** Lido **Zofingen:** W. Stauffer

Fabrikanten: PLASTIC A.G., ZÜRICH, LIMMATSTRASSE 210

Pfeife rauchen alle,
nur diejenigen nicht, die nicht wissen, wie fein der 24er aus der weitgebohrten Armee-Pfeife schmeckt!

DIE SEITE

Von Drüben

Letzte Woche habe ich eine alte Freundin wieder einmal gesehen. Und ich habe vor Freude fast geweint. — Sie kam von weit her, sie hatte eine lange Reise hinter sich. Vor dem Kriege war sie sehr oft bei mir zu Gast, aber in den letzten Jahren habe ich sie seltener und immer seltener gesehen. Das Reisen mit dem Clipper ist ihr im wahren Sinne des Wortes zu beschwerlich — und sonst weiß man ja schon wie es ist ...

Meine Freundin ist eine große, amerikanische Frauenzeitschrift, und ihr könnt mir glauben, daß ich sie gierig durchflog. Sie ist schon nicht ganz neuesten Datums, eine November-Nummer, aber sie ist mir mehr als ein Gruß von Freundeshand — mehr als ein Zeichen: Wir sind immer noch da, und wir haben uns zwar auch verändert, aber doch nicht von Grund auf — wir sind Frauen und bleiben Frauen, auch wenn es Krieg ist, und Notzeit und die Sicherheit des Lebens jeden Tag ferner und ferner rückt.

Dann vertiefte ich mich in den Inseratenteil, denn der ist für mich am Aufschlußreichsten. Gute Räte zum Sparen — wie überall, aber mich muteten sie doch wie ein Lied aus — für uns — längstverklungenen Tagen an. Wißt ihr, was die Amerikanerinnen sparen sollen? Pneus und Benzin und Autos ... wahrhaftig, es wird ihnen geraten, nur ganz gute Qualitäten zu kaufen, denn sie müßten länger als sonst andauern und man könne nicht damit rechnen, daß es viele neue Wagen im kommenden Jahre geben werde. Zuerst komme jetzt einmal die Aufrüstung und die Lieferungen an die Freunde dran, und dann erst, wenn noch etwas übrig bleibe, der amerikanische Privatmensch ...

Solche Sorgen, nicht wahr, hat uns unsere Regierung schon längst gütig abgenommen. Woher sollten wir auch noch die Geduld hernehmen, um uns um Benzin, Winteröl, Gefrierschutz und neue Wagenanschaffungen zu kümmern — wir haben genug zu tun, um mit den Lebensmittel- und den Kohlenkarten auszukommen und da die Abgabezeiten usw. nicht zu verpassen. Ja, man meint es gut mit uns, man legt uns zwar Lasten auf, aber doch nicht mehr, als wir tragen können. Die, die einfach noch ein Auto fahren müssen, die beneiden wir Glücklichen, wir Befreiten schon gar nicht — wir sind froh, daß wir uns nur um die eigenen Schuhkarten, und nicht noch um die vier Stück eines anspruchsvollen Vehikels zu kümmern haben, von der Futterfrage ganz abgesehen.

Später einmal werden wir ja sehen, dann werden wir auf unsere heutigen Ansichten zurückkommen — jetzt zehren wir von der Erinnerung an die Vergangenheit und lassen die Zukunft in Ruhe, um unserer Ruhe willen.

Sonst brauchen die Amerikanerinnen noch nicht zu sparen, denkt einmal, sie dürfen ihr Geschirr noch immer unbesorgt mit Seifenflocken waschen, Hauptsache ist, daß die Hände nicht rot und rauh werden. Seifenkarten — dafür haben sie dort drüben noch kein Wort. Ich habe es wenigstens in dieser Zeitschrift nirgends gefunden.

Und die Konservenfabriken haben noch keinen Büchsenmangel, sie ermahnen die Hausfrauen auch noch ganz fröhlich zum Hamstern — nach unsern Begriffen.

Wie die Inserate von Swifts und andern aus der Fleisch-Branche aussehen, ganzseitig und naturgetreu farbig — das will ich euch lieber nicht beschreiben, es genügt, wenn i c h litt! (Dabei meinen meine Bekannten, ich wäre genügsam, weil ich nie über unsere Einschränkungen schimpfe!)

Und doch, und doch — ich möchte nicht Amerikanerin sein! Wir haben uns jetzt schon an allerlei gewöhnt, sie noch nicht. Wir wissen, daß es noch enger wird, sie weiß es auch, aber sie ist noch nicht trainiert, sie ist noch nicht «fit», wie sie sagen, dafür. Ihr wird es sehr viel schwerer sein, sich an die Beschränkung ihrer persönlichen Freiheit zu gewöhnen, die nun einmal in den Rationierungen und Einschränkungen unumgänglich ist, denn sie hat sich immer einfach nur nach ihrem Portemonnaie richten müssen, nie nach den väterlichen Zügeln des Staates. Aber so, wie sie das Auf und Ab des wirtschaftlichen Lebens mitgemacht hat und anpassungsfähig war in den Dingen des Alltags, wird sie auch jetzt nicht versagen — unsere Schwester drüben, die wir so oft um Verschiedenes beneideten.

M. W.

Kampftechnik

Wenn Männer unter sich etwas aneinander auszusetzen haben, so machen sie das in der Regel «im offenen Angriff». Sie sagen, was sie zu sagen haben. Sie sagen es in handfesten Ausdrücken und vielfach mit erheblichem Stimmaufwand. Sie hauen sozusagen «mit einem stumpfen Gegenstand» dem andern auf den Schädel, wie es in den Kriminalgeschichten heißt. Frauen dagegen bekämpfen einander mit Nadelstichen und haben überhaupt eine viel feinere Technik. Sie sagen zu ihrer Erzfreundin: «Ich weiß nicht warum, aber ich habe immer sehr stark auf die Männer gewirkt. Immer sind sie hinter mir her, es ist furchtbar. Wirklich, ich beneide dich um dein ungestörtes, friedliches Dasein!» Oder sie sagen: «Ich finde, du solltest das unbedingt einmal wissen» — und dann hinterbringen sie uns irgend eine haarsträubende Geschichte, die angeblich über uns herumgeboten wird, und

DER FRAU

bemerken zum Schluß: «Ich sage dir das nur in deinem eigenen Interesse.» Wieso Interesse?

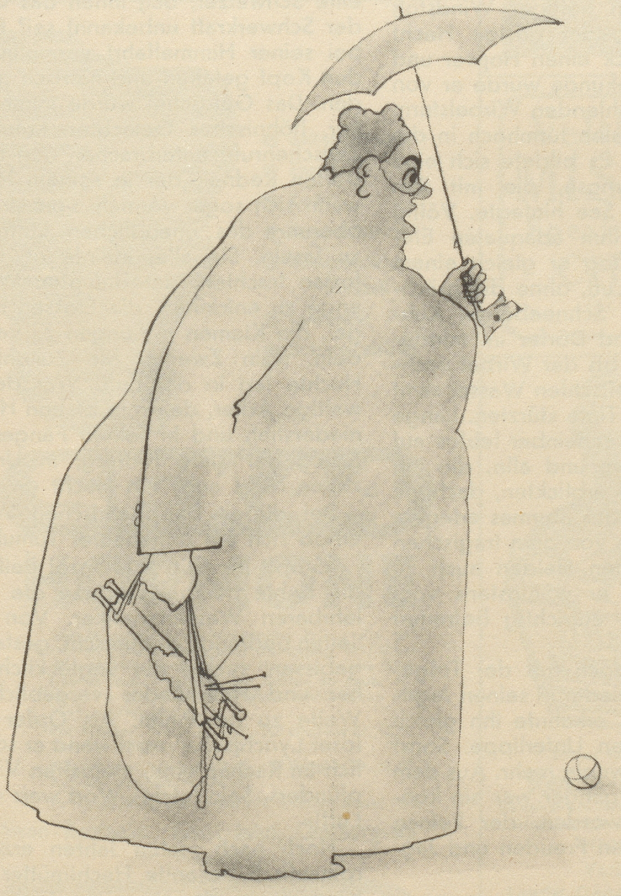
Ich habe eine Bekannte, die sich jedesmal angelegentlich nach dem Ergehen meines Mannes erkundigt. (Von mir und dem Rest meiner Familie nimmt sie mit Recht stillschweigend an, daß es uns gut geht.) Diese Erkundigung begleitet sie mit einem traurigen Kopfschütteln, ihre Augen verschleiern sich und in ihrer Stimme schwingen warme Töne des tiefsten Mitgefühls. Wenn ich in unfeinfühliger Verständnislosigkeit antworte, der arme Andreas erfreue sich einer glänzenden Gesundheit samt dem dazugehörigen Appetit, und sei überhaupt recht zufrieden, soweit man das heute sein könne, antwortet sie schmerzerfüllten Tones, Gesundheit sei auch nicht alles, und schaut dazu in die Ferne.

Und eine andere, in den allerletzten Jugendjahren Stehende, pflegt mich schwärmerisch zu betrachten und dazu zu bemerken: «Ich bewundere dich, daß du es in so kleinbürgerlichen Verhältnissen aushältst. Wenn man allein ist, geht es ja noch, aber so, mit Mann und Kind, — wirklich, ich kann dich nur bewundern!»

Mein Mann sagt dazu: «Sie würde ihren Kohlenmann heiraten, wenn er wollte.»

Aber Männer reagieren immer gleich so gewöhnlich.

Uebrigens hoffe ich, daß sie ihren Kohlenmann nicht heiraten wird, denn dann käme sie womöglich in noch kleinbürgerlichere Verhältnisse, als ich, und dann wäre es wieder an mir, sie zu bewundern, und es wäre gar kein Ende abzusehen. Denn unsereiner beherrscht ja die Kampftechnik auch, wenn's einmal sein muß. Bethli.

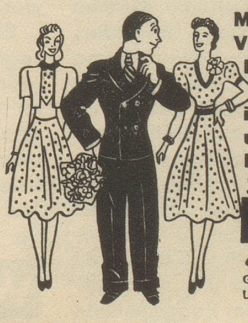


Rickenbach

„Maxli, keini Fleischblüemli abryße — hüt am Frytig!“

Vitamingehalt
$B_1 + D$
unter ständiger, staatl. Kontrolle
NAGOMALTOR
500 gr.-Büchse Fr. 3.60 = 250 Punkte
CHOCONAGO OLTEN

Bei Rheuma UROZERO
Von Ärzten erprobt und empfohlen; bewährt auch in veralteten Fällen bei **Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Halskehre, Neuralgie.** Bezweckt rasche und kräftige Ausscheidung der Harnsäure. Erhältlich in allen Apotheken; Cachets Fr. 2.20 und Fr. 6.-, Tabletten Fr. 3.20, - Für Ihre Gesundheit ist nur das Beste gut genug, deshalb ausdrücklich **Urozéro** verlangen.



Mutter und Tochter zum Verwechseln ähnlich? Dies ist nur möglich, weil die Mutter sich ihre schlanke Linie und Jugendlichkeit bewahrt hat durch
Boxbergers
Kissinger
Entfettungs-Tabletten
Gratismuster unverbindlich durch
La Medicalia S.A. Kissinger-Depot Basel 12